

Zouhar, Jan

T.G. Masaryk und Franz Brentano

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. B, Řada filozofická.
1997, vol. 46, iss. B44, pp. [57]-61

ISBN 80-210-1710-4

ISSN 0231-7664

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/106522>

Access Date: 29. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

K DĚJINÁM ČESKÉ FILOZOFIE

JAN ZOUHAR

T. G. MASARYK UND FRANZ BRENTANO

Die Beziehung von T. G. Masaryk zu Franz Brentano wurde zum Gegenstand von bereits mehreren wissenschaftlichen Tagungen und Symposien. Stellvertretend für alle möchte ich an das Symposium erinnern, das vom 15. bis zum 17. Oktober 1991 in Prag stattfand und das in der Zusammenarbeit des Philosophischen Instituts der Akademie der Wissenschaften in Prag und der Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für österreichische Philosophie in Graz mitveranstaltet wurde. Das Konferenz-Buch T. G. Masaryk und die Brentano-Schule wurde im Jahre 1992 herausgegeben. Bei der letzten Begegnung der beiden Universitäten am 20. Oktober 1995 in Brno hat sich mit diesem Thema Prof. Lubomír Nový unter dem Titel T. G. Masaryk und die Wiener Universität befasst. In meinem Beitrag möchte ich an die Ergebnisse und Anregungen bisheriger geschichtlich-philosophischen Forschungen anknüpfen und auf etliche offen gebliebene Fragen aufmerksam machen.

A. Persönliche Beziehung T. G. Masaryks zu Brentano und Brentano-Schule

Masaryk studierte an der Philosophischen Fakultät der Universität in Wien in den Jahren 1872–1876. Er besuchte die Vorlesungen der Professoren Robert Zimmermann, Theodor Gomperz und seit dem vierten Semester auch Franz Brentano. {Vgl. L. Nový: Brentano und die Anfänge der philosophischen Bildung von Masaryk. In: T. G. Masaryk a střední Evropa, Brno 1994.} Im Werk von Karel Čapek Gespräche mit T. G. M. bekennt sich Masaryk selbst zu Brentano: „Während meiner Studenten-Jahren übte auf mich den größten Einfluß als Lehrer und als Mensch der Philosophie Franz Brentano; ich besuchte ihm sehr

oft... Aus dem Kulturleben in Wien stand mir am nächsten der Philosoph Brentano und dabei ist es geblieben; er war ein großer Mensch mit einem Verstand scharf wie das Rasiermesser..." Bei Brentano bereitete Masaryk seine Dissertationsarbeit *Das Wesen der Seele bei Plato* vor, auf derer Grundlage wurde er am 10. März 1876 zum Philosophie-Doktor promoviert. Diese Arbeit ist nicht erhalten geblieben, denn Masaryk verbrannte sie später. Er sagt dazu: „...etwas Gutes steckte darin, aber wer möchte sich schon damit aufbewahren“.

Bekanntlich wurde Masaryk auf der Wiener-Universität im Fachbereich Philosophie bei Franz Brentano und Robert Zimmermann habilitiert. Sein Habilitationsschrift *Der Selbstmord als soziale Massenerscheinung der Gegenwart* wurde von der Kommission am 7. März 1879 angenommen und am 21. März hielt Masaryk seine Eintrittsvorlesung zum Thema *Die Genese der platonischen Lehre von der Anamnese*. Seiner späteren Erinnerungen nach wäre ihm lieber sich als Dozent für Soziologie zu habilitieren, jedoch die Soziologie wurde damals als wissenschaftliches Fach in Frankreich, England, Amerika und Italien anerkannt, nicht aber in Deutschland und Österreich. „Auch diese meine Arbeit über den Selbstmord, mit der ich mich auf der Universität habilitierte, gehörte irgendwie zu keinem wissenschaftlichen Fach — einer der Professoren meinte, ich sollte sie der Jura-Fakultät eingeben, einem anderen erschien sie als etwas Sozialistisches — ich muß dem Brentano und dem Zimmermann immer dankbar sein, daß sie mich trotzdem habilitiert haben.“ An dieser Stelle ist es notwendig in Erinnerung zu rufen, daß Brentano auch die Herausgabe des Habilitationsschriftes unter dem Titel *Selbstmord als soziale Massenerscheinung der modernen Zivilisation* in Wiener Verlag Konegen (1881) unterstützte.

Masaryk wirkte auf der Wiener Universität als Privatdozent bis zum Jahre 1882, wann die tschechische Universität in Prag errichtet wurde. Als außerordentlicher Philosophieprofessor übersiedelte Masaryk nach Prag. Sein Übergang nach Prag verfolgte Brentano mit gewissen Bedenken. In einem Brief an Masaryk von 7. Januar 1883 schreibt er: „Und bei Ihnen würde mich mehr noch als bei allen anderen verdrießen, wenn Sie mit Fanatikern auch fanatisch geworden wären, denn Sie sind nach Prag mit viel edelsinnigeren Einsichten und Vorhaben gegangen.“

Masaryk gehört nicht zu Brentano-Schule, aber mit ihrer beiden Generationen (Alexius Meinong, Anton Marty, Alois Höfler, Christian von Ehrenfels, Carl Stumpf, Oskar Kraus, Emil Utitz, Felix Weltsch) pflegte er freundschaftliche Beziehungen. Später, bereits als Präsident der Tschechoslovakischen Republik, unterstützte er die Tätigkeit der Brentano-Gesellschaft und die Herausgabe von Brentanos Schriften.

B. Brentanos Einfluß auf Masaryk

Wie der Professor Peter Kampits in seiner *Kleinen Geschichte der österreichischen Philosophie* aufmerksam machte, inspirierte die beachtenswerte Persönlichkeit Brentanos eine ganze Reihe der in vielen Zügen entgegengesetzten Strömungen der europäischen Philosophie des 20. Jahrhunderts: durch seine

Auffassung der Intentionalität die Phänomenologie Edmund Husserls, die neopositivistische Anstrengung des Wiener — Kreises im Bereich der logischen Analyse der wissenschaftlichen Sprache, sowie auch die eigentliche reich gegliederte, auf den österreichischen Universitäten, der Universität in Berlin und der deutschen Universität in Prag wirkende Brentano-Schule. Professor Rudolf Haller aus Graz nannte seinen an dem oben erwähnten Symposium gehaltenen Beitrag T. G. Masaryk und die Brentano-Schule. Brentanos Spuren in Werk Masaryks. Warum Spuren und um welche Spuren handelt es sich? Wie ich bereits sagte, gehörte Masaryk nicht zu Brentano-Schule im genuinen Sinn des Wortes. Seine Orientierung ist anders. Trotzdem können wir bestimmte Einflüsse und Berührungspunkte finden:

1. Beziehung zum Deutschen Idealismus, zur kritischen und transzendentalen Philosophie Kants, zur Philosophie des Geistes. Österreichische Schulphilosophie war seit der Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts herbartisch orientiert und lehnte den Deutschen Idealismus programmatisch ab. Als sich an der Wiener Universität der Positivismus durchsetzte, wurde der Deutsche Idealismus noch häufiger kritisiert. In den tschechischen Ländern wurde der Hegelianismus mehr zu einer Episode und rufte schon in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts den Widerstand hervor, z.B. bei Karel Havlíček, der darauf hingewies, daß die Tschechen die deutsche Spekulation entbehren können, weil dorthin, wohin die Deutschen mit seiner Philosophie gelangten, können die Tschechen mit ihrem gesunden Verstand auch gelangen. Brentano gehörte nicht zum Herbartismus, knüpfte aber den semantischen Objektivismus von Bolzano an, sowie an seine Kant-Kritik und Kritik des Deutschen Idealismus. Masaryk, wie Peter Demetz in seinen Aufsatz Masaryks Faust zeigte, „studierte an dem Ort, wo man den Hegel den Preußen überlassen hat und wo man die philosophische Traditionen gepflegt hat, die sich den neuen Wissenschaften und der exakten Psychologie breit geöffnet haben“. Brentanos Einfluß bewirkte die kritische Einstellung von Masaryk zu Kant und seine Orientierung auf die englische und französische Philosophie — sein Interesse an Hume, Comte und J. St. Mill.

2. Religiös-ethische Dimension des Masaryk-Denkens. Ähnlich wie Brentano trat auch Masaryk aus der katholischen Kirche heraus, und zwar aufgrund seiner Nichtübereinstimmung mit der Dogmatisierung der Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes. Aber ebenso wie Brentano hörte er nie auf ein tief glaubender Mensch zu sein. Die Nähe zwischen Brentano und Masaryk finden wir auch in der undogmatischen Auffassung der Jesus-Persönlichkeit. Brentanos Ethik richtete sich sowohl gegen den Relativismus und Subjektivismus, wie auch gegen der Kantschen Auffassung, die er für eine gedankliche Fiktion hält. Für Masaryk war die Gottesauffassung bei Kant eine unannehmbare philosophische Konstruktion, die Kantsche Weise Gott zu denken eine Störung der harmonischen und harmonisierenden Ordnung, eine ungleichgewichtige, den Subjektivismus stärkende Einstellung. Brentano begriffte das Gute als unmittelbar evident. Auch wenn seine Ethik weltanschaulich neutral ist, gründet sie gleichzeitig auf dem Glauben in einen Gott als einen Bürge der Hoffnung auf die Unsterb-

lichkeit und als einen Anstoß zum Lebensoptimismus. Solcher, wie wir sagen können, rationalen Theismus steckt auch in den Grundlagen der Masarykschen Lebenskonzeption „sub speciae aeternitatis“. Dabei aber unterscheidet er zwischen dem philosophischen Theismus und der erlebten persönlichen Beziehung zu Gott, dem Glauben an einen persönlichen Gott und an die Unsterblichkeit der Seele. Masaryk jedoch begreift die Religion nicht nur als intime und ganz private Angelegenheit des mit der kirchlichen Religionsgestalt unzufriedenen Individuums, sondern vor allem ist ihm das Religionsproblem ein soziales Bedürfnis, das sich gegen der Skepsis des modernen Menschen richtet und das zu einer geschlossenen Lebensführung und zu einheitlicher Lebensanschauung führen soll. Masaryk ist überzeugt, das man ohne letzter Sicherheit, ohne den letzten Lebens- und Geschichtssinn nicht leben kann.

3. Sinn der Geschichte als Problem bei Masaryk und Brentano. Masaryk trat gegen den äußersten Historismus und gegen den Relativismus bei der Beurteilung der geschichtlichen Ereignisse auf, und betonte seinen Realismus, also den Ansatz, welcher in diesem Fall in der Geschichte die feste, unabänderliche Werte vorfindet. Hier können wir den Einfluß des Brentanos Realismus beobachten. Eben im Geiste diesen Realismus sucht Masaryk und in der Folge der geschichtlichen Ereignisse auch findet die allgemeinen Werte und Ordnung. Dieser Standpunkt ist unumstritten von einer vereinheitlichen Natur, gleichzeitig aber kann man auf diese Weise die innere Spannung der Wertpluralität eliminieren.

In seinem Aufsatz *Pokus o českou národní filosofii a jeho nezdar* (Versuch um eine tschechische Nationalphilosophie und sein Mißerfolg), der anfangs der siebziger Jahre entstand, widmete sich Jan Patočka der Masarykschen Philosophie der tschechischen Geschichte, welche nicht von einer spekulativen Natur sein sollte, sondern der Emanzipationsprozeß der tschechischen Nation als einen Teil des breiteren Strebens der Weltgeschichte, als einen Bestandteil des Aufbruches aus der Weltkrise zeigen möchte. Patočka wies daran hin, daß Masaryk aus Brentanos Philosophie seine Ablehnung des äußersten Subjektivismus und Skeptizismus schöpfte, sowie auch seine Sympathien zu Comte und zu seinem Kritiker J. St. Mill. Es ist eben die Masarysche Geschichtsphilosophie, die uns Patočka nach darüber überzeugt, daß Masaryk die Werke von Comte nur teilweise mit Brentanos Optik las und daß seine eigene Lektüre vor allem das Problem der Menschheitskrise betonte, die Masaryk ähnlich wie Comte in einem Mangel am sozialen Konsens, in einer Absenz der Harmonie zwischen der Anschauungen sah. Diese Krise stellt für Masaryk ein Symptom des Überganges von einer Theokratie zur Demokratie dar, welche die Beziehungen des Menschen zu Gott und Ewigkeit wiederherstellt. Dieses im Sinne des mittelalterlichen Realismus realistische Suchen von ewigen, allgemeinen und unabänderlichen Werte (die man gelegentlich als Masaryk-Platonismus bezeichnet) gerät der Patočkas Interpretation nach in einem Widerspruch mit dem Masarykschen Streben um eine positive wissenschaftliche Philosophie.

4. Masaryk und sein Konkretismus. Das ganze Problem kann man aber auch von einem ganz entgegengesetzten Blickwinkel beobachten. Brentano hatte

doch auf Masaryk in seinem Frühstadium auch durch die Idee der Notwendigkeit einer auf wissenschaftlicher, d. h. empirischer Basis aufgebauten Metaphysik und durch seine Betonung der Psychologie Einfluß geübt. Seinen eigenen philosophischen Standpunkt charakterisierte Masaryk als Konkretismus, was einen epistemologischen, Vernunft, Sinne, Emotionen und Wille harmonisierenden und von der Erfahrung ausgehenden Standpunkt heißt, der alles Unempirische, Gegenempirische und Empirie Übersteigende ablehnt. Es ist ein kritischer, die Skepsis ablehnender Standpunkt. Er will die Sachen alleine aus der Sachen selbst begreifen und erklären, er ist um Klarheit und Genauigkeit bestrebt. Masaryk versuchte sich zwar im Geiste des Positivismus in seinem Versuch einen konkreten Logik um die Wissenschaftslehre in Gestalt einer systematischen Wissenschaftsklassifikation, aber er selbst lehnt es zu Recht ab als Positivist genannt zu werden. Seinen noetischen, von den einzelnen, konkreten Dingen ausgehenden und die Welt als ein System von Einzelheiten begreifenden Ansatz nennt er Realismus. Dieser noetischen Standpunkt hängt mit Masarykschen Sicht der Metaphysik zusammen — Masaryk erklärte sich für einen pluralistisch denkenden und rationalistischen Theist.

Was ist abschließend zu sagen? Brentanos Einfluß auf Masaryk wurde in der tschechischen Philosophie zum Gegenstand des Interesses von einer ganzen Philosophenreihe: J. Tvrđý, J. L. Fischer, J. Král, J. L. Hromádka, Z. Nejedlý, J. Patočka, L. Nový, O. A. Funda, etc. Einzelne Interpretationsweisen bezeugen, daß es sich keineswegs um ein einfaches Problem handelt. Neben der gemeinsamen Zügen beider Denker begegnet man auch mit erheblichen Unterschieden, trotzdem bleibt aber Masaryk als Philosoph und als Hochschullehrer ohne Einsicht in die Brentano-Beeinflussung unerklärbar. Meiner Ansicht nach kann aber unser Problem auch zum Anstoß zu breiteren Erwägungen werden:

- zu Erwägungen über die Wichtigkeit der Erforschung tschechisch-österreichischen philosophischen Beziehungen, die lange Zeit versäumt wurden;
- über die merkwürdige Atmosphäre der Wiener Universität im letzten Viertel des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts;
- über das Problem Mitteleuropa als geschichtlicher Raum und als kulturellen Kontext.

Übersetz von Břetislav Horyna

Přspěvek byl přednesen na sympoziu T. G. Masaryk als universitáter Lehrer und visionárer Politiker, které se uskutečnilo 21. listopadu 1996 ve Vídni při příležitosti odhalení busty T. G. Masaryka v atriu Vídeňské univerzity.

RÉSUMÉ

Text připomíná novější práce věnované vztahu T. G. Masaryka a F. Brentana a je věnován Masarykovu osobnímu vztahu k Brentanovi a Brentanově škole, Brentanovu vlivu na Masaryka, nábožensko-etické dimenzi Masarykova myšlení, vlivu Brentanova realismu na Masarykovo hledání smyslu dějin a Masarykovu konkretismu.

